

Besprechungen

Verzeichnisses der Herkunftsorte verzichtet, während ein nach einem modifizierten Lautalphabet angelegtes Personenverzeichnis abgedruckt ist.

Genannt werden Auswanderer aus folgenden Orten der späteren Hohenzollerischen Lande: Betra, Dettingen, Empfingen, Hechingen, Ringingen, Schlatt, Steinhofen und Stetten unter Holstein, sämtlich im Kreis Hechingen, sowie Ablach, Benzingen, Dietershofen, Frohnstetten, Harthausen auf der Scher, Harthausen (welches?), Jungnau, Ostrach, Otterswang, Ruhestetten, Sigmaringen, Straßberg, Veringendorf und Veringenstadt, sämtlich im Kreis Sigmaringen. Der größte Teil der aus den vorgenannten Orten stammenden Auswanderer konnte noch während der Drucklegung unseres letzten Zeitschriftbandes in den Auswandererregesten berücksichtigt bzw. ergänzt werden. Für die Fälle, in denen dies nicht mehr möglich war, folgen hier die Herkunftsorte und Namen:

Ablach: Frölich Thomas (Liste 2 b: 101)

Empfingen: Raff Andreas und *Walckam* Catharina (2 b: 26)

Harthausen (welches?): Kille Valentin und *Mayer* Catharina (2 b: 25)

Ruhestetten: Mader Anna (2 b: 101)

Stetten unter Holstein: Schäfer Anton (3 b: 112).

Mit Hilfe der Ulmer und Günzburger Kirchenbucheinträge konnte der Verfasser in zahlreichen Fällen die Wiener Aktenpublikation von Wilhelm und Kallbrunner⁴ ergänzen oder sogar berichtigen. Auch sonst bereichert seine Veröffentlichung die Auswandererforschung um wichtige Details, die er in der umfangreichen Einleitung übersichtlich zusammengefaßt hat. Die Veröffentlichung ist daher mehr als nur ein ergänzendes Nachschlagewerk über südwestdeutsche Auswanderer, die sich mehr oder weniger zufällig in Ulm oder Günzburg auf dem Weg in die Fremde nachweisen lassen.

Sigmaringen

Herbert Natale

Albert Knoepfli: Kunstgeschichte des Bodenseeraumes. 2. Band. Vom späten 14. bis zum frühen 17. Jahrhundert. Überblick. Baukunst.

Sigmaringen – Stuttgart – München: Jan Thorbecke 1969. 528 S. Text, 300 Abb., 88 Textabb. DM 80.–. (Bodensee-Bibliothek Band VII)

Im Jahre 1961 legte Albert Knoepfli, Denkmalpfleger und Inventarisor der Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, den vielbeachteten ersten Band seiner Kunstgeschichte des Bodenseeraumes vor, der dem Kunstschaffen von der Karolingerzeit bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts gewidmet war¹.

1969 folgte der zweite Band, der nach der ursprünglichen Konzeption Spätgotik und Renaissance mit Architektur, Plastik und Malerei umfassen sollte.

In der Kunstgeschichte war es bisher weitgehend üblich, die Spätgotik viel zu sehr von der Hoch- oder Kathedralgotik aus zu sehen und daher als Niedergang im „Herbst des Mittelalters“ zu bewerten, als eine Entwicklung, die mit der Reformation und dem Eindringen der Renaissance ihr wenig zu bedauerndes Ende gefunden habe. Knoepfli lehnt eine solche Zäsur ab, indem er nachweist, daß die Gotik – teilweise „in Verbindung mit geduldeter Renaissance“ – wesentlich weiter gewirkt hat. (Die gotischen Chorgewölbe des Münsters in Reichenau-Mittelzell wurden erst 1553, die Einwölbung des Münsters in

⁴ Franz Wilhelm und Josef Kallbrunner, Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa, München 1936. (Schriften der Deutschen Akademie Nr. 11).

¹ Vgl. die Rezension in ZHG 2 (1966) S. 235–237.